

Nachruf auf

Julia Zernack

*18.05.1962, † 16.1.2021

verfasst von Esther Rinke

Mit Julia Zernack verlieren wir eine international sehr angesehene und in Fachkreisen hochrespektierte Skandinavistin, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistungen und ihrer menschlichen Qualitäten als Kollegin und als akademische Lehrerin überaus respektiert und beliebt war.

1981 nahm Julia Zernack zunächst ein Studium der Chemie und Mathematik in Gießen auf und wechselte bereits 1982 als Studentin an die Goethe-Universität Frankfurt, wo sie im Magisterstudiengang Skandinavistik, Slavistik und Geschichte studierte. Alle drei Fächer führte sie nach ihrem Wechsel an die Freie Universität Berlin weiter, an der sie auch ihren Magisterabschluss ablegte. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und wurde im Jahr 1992 mit einer Arbeit zu „*Íslendingasögur in Übersetzungen deutscher Germanisten*“ promoviert.

1999 wurde Julia Zernack als Professorin für Nordische Philologie mit altnordistischem Schwerpunkt an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. 2001 erhielt sie einen Ruf an die Goethe Universität nach Frankfurt und nahm ihre Tätigkeit als Professorin am Institut für Skandinavistik auf.

Seit 2013 war Julia Zernack Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Goethe Universität Frankfurt am Main.

Die Goethe Universität und vor allem die Frankfurter Skandinavistik haben Julia Zernack viel zu verdanken: Durch ihre international vernetzte und sichtbare Forschungstätigkeit prägte sie das Institut und trug zu seinem Renommee weit über Deutschland hinaus bei. Besonders hervorzuheben sind das von ihr geleitete DFG-Projekt zur „Edda Rezeption“ (2007-2014) sowie das DFG-Projekt zum „Edda Kommentar“, welches sie nach dem Tod ihres Amtsvorgängers Klaus von See ab 2013 leitete.

Julia Zernacks Forschungsgebiete waren die skandinavistische Mediävistik, die Rezeption der altnordischen Literatur, die Wissenschaftsgeschichte sowie die Skandinavische Literatur der Neuzeit. Im Zentrum ihrer Forschung stand die mittelalterliche isländische Literatur sowie ihre Überlieferung und Rezeption.

In ihrer Dissertationsschrift, veröffentlicht 1994 als „Geschichten aus Thule. *Íslendingasögur* in Übersetzung deutscher Germanisten“, beschäftigte sich Julia Zernack mit Übersetzungen der mittelalterlichen isländischen Sagas ins Deutsche. Anhand einer kritischen Lektüre der deutschen Übersetzungen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts legt sie offen, wie die Isländersagas in der deutschen Germanistik ideologisch vereinnahmt wurden. Julia Zernack entlarvt den damit verbundenen Germanenmythos und Nationalismus als Wegbereiter eines geistigen Klimas, „in dem die Zerstörung von politischer Vernunft - von Recht und Verfassung - gedeihen konnte.“ (Zernack 1994: 378).

Doch Julia Zernack hat sich nicht nur mit der Rezeption der Isländersagas beschäftigt, sondern auch dazu beigetragen, diese einem breiteren Publikum bekannt und verfügbar zu machen. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des S. Fischer Verlags erschien pünktlich zur Frankfurter Buchmesse 2011 - und passend zum Gastland Island - die von Julia Zernack gemeinsam mit Klaus Bödl und Andreas Vollmer herausgegebene Neuübersetzung von 64 Sagas in vier Bänden mit einem Begleitband im S. Fischer Verlag Frankfurt.

Als skandinavistische Mediävistin analysierte Julia Zernack mittelalterliche Texte mit der ihr eigenen Sorgfalt und Präzision, betrachtete sie in ihrem Überlieferungszusammenhang und stellte intertextuelle Bezüge her. Dabei interessierte sich die Philologin ganz besonders für das Verhältnis von Hagiographie und Historiographie, also für die Frage, wie mythische Stoffe in der mittelalterlichen Literatur zur Konstruktion eines eigenen Geschichts- bzw. Weltbildes herangezogen werden. Exemplarisch kann hier der 1999 publizierte Aufsatz zu „*Hyndlulioð, Flateyjarbók* und die Vorgeschichte der Kalmarer Union“ genannt werden.

Einen wichtigen Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte stellen die gemeinsam mit Klaus von See verfassten Fallstudien zu „Germanistik und Politik in der Zeit des Nationalsozialismus“ (erschieden 2004 im Universitätsverlag Winter Heidelberg) dar, die anhand des Werdegangs der Germanisten Hermann Schneider (1886-1961) und Gustav Neckel (1878-1940) exemplarisch das schwierige und teilweise widersprüchliche Verhältnis der Germanistik zum Nationalsozialismus beleuchten.

Als Professorin in Frankfurt beschäftigte sich Julia Zernack vor allem mit der Rezeption der „Edda“; diesem Thema war auch ihr zuvor genanntes DFG-Projekt gewidmet. Dabei interessierte die Wissenschaftlerin besonders die Frage, wie die in der Edda aus dem isländischen Mittelalter überlieferten mythischen Stoffe über die Jahrhunderte und in verschiedenen Literaturen und Kulturen aufgegriffen und verarbeitet wurden. Sehr beeindruckend ist die weite und umfassende Perspektive dieser Forschung und der Forscherin. So werden Zeiträume vom Mittelalter über die Aufklärung und Romantik bis ins 20. Jahrhundert in den Blick genommen; verschiedene osteuropäische und westeuropäische Literaturen und Kulturen finden gleichermaßen Berücksichtigung. Die wissenschaftliche Gesellschaft konnte sich davon am 01. Februar 2014 in einem Vortrag von Julia Zernack zum Thema „West- und Osteuropäische Perspektiven auf die ‚Edda‘ zwischen Aufklärung und Romantik“ ein Bild machen.

Neben vielen Publikationen und Vorträgen zur Edda Rezeption trug das Forschungsprojekt auch dazu bei, zahlreiche Zeugnisse der Rezeption nordischer Mythen in Literatur, Religion, Kunst, Musik, Wissenschaft und Alltagskultur zusammenzutragen und zu systematisieren. Die „Edda Sammlung“ ist Teil der über 40 akademischen Sammlungen der Goethe Universität Frankfurt und beinhaltet mehr als 1200 Objekte, von wissenschaftlicher Literatur, über Bücher, Graphikmappen, Comics, Filme, Musikalien, Tonträger, Computerspiele, Postkarten, Sammelbilder bis zu Produktwerbung. ([Edda-Sammlung – Institut für Skandinavistik | Sammlungen an der Goethe-Universität \(uni-frankfurt.de\)](http://www.uni-frankfurt.de/edda))

Das Jahr 2019 bildete einen Höhepunkt der von Julia Zernack maßgeblich geprägten Frankfurter Edda-Forschung: Mit der Publikation des rezeptionsgeschichtlichen Lexikons *Gylfis Täuschung* (gemeinsam mit Katja Schulz), das als sechster Band in

der von Julia Zernack herausgegebenen Reihe „Edda-Rezeption“ im Universitätsverlag Winter (Heidelberg) erschien, und der Veröffentlichung des letzten Bandes des Edda-Kommentars wurden die beiden Frankfurter Projekte abgeschlossen.

Neben ihrer Forschung engagierte sich Julia Zernack in vielfältiger Weise in den verschiedenen universitären Gremien der Goethe Universität. So war sie langjährige Prodekanin des Fachbereichs 10 „Neuere Philologien“, Geschäftsführende Direktorin ihres Instituts und Mitglied des Fachbereichsrates. Für ihre Klugheit und Integrität wurde sie über die Fächergrenzen hinaus sehr geschätzt. Als inspirierende und anspruchsvolle akademische Lehrerin wurde Julia Zernack von ihren Studierenden und Doktoranden respektiert und geliebt

Am 16. Januar 2021 ist Julia Zernack im Alter von nur 58 Jahren verstorben. Wir vermissen sie schmerzlich und werden sie als Kollegin, Lehrerin, Freundin und Wissenschaftlerin stets in Erinnerung behalten.

Verzeichnis der zitierten Schriften:

- ZERNACK, JULIA 1994: *Geschichten aus Thule. Íslendingasögur in Übersetzungen deutscher Germanisten*, Berlin (=Berliner Beiträge zur Skandinavistik, Bd. 3).
- ZERNACK, JULIA 1999: „Hyndluljóð, Flateyjarbók und die Vorgeschichte der Kalmarer Union“, In: *Skandinavistik. Zeitschrift für Sprache, Literatur und Kultur der nordischen Länder* 29/2, S. 89-114.
- BÖLDL, KLAUS, ANDREAS VOLLMER & JULIA ZERNACK (Hg.) 2011: *Die Isländersagas in 4 Bänden mit einem Begleitband*, Frankfurt (S. Fischer Verlag).
- VON SEE, KLAUS & JULIA ZERNACK 2004: *Germanistik und Politik in der Zeit des Nationalsozialismus. Zwei Fallstudien: Hermann Schneider und Gustav Neckel*, Heidelberg (Universitätsverlag Winter).
- ZERNACK, JULIA & KATJA SCHULZ (Hg.) 2019: *Gylfis Täuschung. Rezeptionsgeschichtliches Lexikon zur nordischen Mythologie und Heldensage*, Heidelberg (Universitätsverlag Winter).